

Übersicht über alle Veröffentlichungen

im wöchentlichen Mösbacher Gemeindeverkündigungsblatt, Verfasser: Oskar Oberle
unter dem Titel:

Aus der Geschichte des Dorfes der Häuser und der Familien

100.	Eine Familie mit Kindern gesegnet	03.12.2001
101	Bürgermeister in schwerer Zeit	10.12.
102	Der Armenfonds	17.12.
103	„Ein nüchterner, arbeitsamer Mann...“	24.12.
104	Eine alte Sitte lebt wieder auf	07.01.2002
105	Mösbacher Krippenbauer	14.01.
106	Theateraufführungen des Kirchenchores	21.01.
107	Getreu dem Wahlspruch!	28.01.
108	Ein Nachbarzwist anno 1896	04.02.
109	1917: Das Schulheft der Marie Bürck	11.02.
110	Die gute Tat	18.02.
111	Das völlig gleichartige Bild	25.02.
112	Mösbacher Tracht um 1870	01.03.
113	Die Mösbacher waren einst sehr gute Reiter	08.03.
114	Wem die Stunde schlägt	15.03.
115	Wechselnde Pfade - Schatten und Licht	22.03.
116	Das Leben ist ja nur ein Traum.	28.03.
117	Mösbacher Rekruten-Jahrgang 1889	05.04.
118	Wo die Weintrauben reifen	12.04.
119	Schwere Arbeit der Frauen	19.04.
120	Der Wald wurde im Jahr 1848 gerodet	26.04.
120	Ein Jahrhundertwerk geschaffen	03.05
121	Von der Sonne verwöhnt	10.05.
122	Das Bügeln will gelernt sein	17.05.
123	Denn das 1. Gebot ist immer die Liebe	24.05.
124	In der alten Dorfschule	31.05.
125	Das Geheimrezept hieß Stillarbeit	07.06.
126	Auf, ab, Dipferl drauf!	14.06.
127	Dorfschullehrer in alten Zeiten	21.06.
128	Die Schule unserer Großeltern	28.06.
129	Als man noch barfuß zur Schule ging	05.07.
130	Ein Schulranzen für Generationen	12.07.
131	Das andere Gesicht der Dorfschule	19.07.
132	Fortbildung in der Sonntagsschule	26.07.
133	Mit Fahrländer kam ein Lehrer voller Ideen und Idealismus	02.08.
134	Die Schule im Dorf noch mit 8 Klassen	09.08
135	Ein mühsamer Weg bis zur neuen Schule	16.08.
136	Grundsteinlegung und Richtfest für die Volksschule	23.08.
137	Die Urkunde im Grundstein der Grundschule	30.08.
138	Einweihung des neuen Schulhauses	06.09.
139	Die Heimat als Gesundbrunnen	13.09.
140	Ich kenn' ein schmückes Dörfchen Mösbach genannt	20.09.
141	In der Tradition des Theaterspielens mit dem Spielleiter Oberlehrer Josef Fahrländer	27.09.
142	Lauter große Talente Festumzug und Heimattage	04.10.
143	Was geht in Mösbach vor?	11.10.
144	Bunter Festzug der 29 Musikkapellen	18.10.
145	Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre	25.10.
146	Bekenntnis zu Heimat und Brauchtum	01.11.
147	Echte Perlen deutscher Kultur	08.11.
148	Das herrliche Erlebnis eines sangesfreudigen Dorfes	15.11.
149	Das Vereinsjubiläum ganz dem Volkslied gewidmet	22.11

Übersicht über alle Veröffentlichungen
 im wöchentlichen Mösbacher Gemeindeverkündigungsblatt, Verfasser: Oskar Oberle
 unter dem Titel:
**Aus der Geschichte
 des Dorfes
 der Häuser
 und der Familien**

150	Farbenprächtiger Festzug mit Darstellungen aus dem Volksliederschatz	29.11.2002
151	Der große Brand. Anno 1555 sank „Meschpach“ in Schutt und Asche	06.12.
152	Das Heimatfest 1955 übertraf alle Erwartungen	13.12.
153	Alles, was das Herz an die Heimat bindet	20.12.
154	Dem unsterblichen Volkslied	10.01.2003
155	Das Fest 1955: „Zur Heimat hin“	17.01.
156	Das Kennzeichen des Heimatfestes	24.01.
157	Bilder aus dem originellen Festzug	31.01.
158	Den Volkston getroffen	07.02.
159	Pflege und Bewahrung des heimatlichen Brauchtums	14.02.
160	Engel überm Heimatdorf	21.02.
161	Da gab es viel zu sehen und zu staunen	28.02.
162	Das Mösbacher Heimatlied	07.03.
163	Mösbacher Geschichtsspritzer	14.03.
164	Wer hat den höheren Kirchturm?	21.03.
165	Früh übt sich wer ein Meister werden will	28.03.
166	Ein Bauernmuseum pur	04.04.
167	Ein altes Fachwerkhaus in der Önsbacher Str. 68	11.04.
168	Der zweite Kirchturm kostete viel Schweiß, Geld und auch Spott	17.04.
169	Der Abschied von Pfarrer Graß fällt Mösbach schwer	25.04.
170	Worte beim 40-jährigen Priesterjubiläum von Pfarrer Graß am 25.03.1989	02.05.
171	Mit ganzer Hingabe gedient	09.05.
172	Pfarrer Heinrich Hansjakob im Pfarrhaus Mösbach	16.05.
173	Papst Leo XIII	23.05.
174	Seine tiefe Liebe zur Heimat und einer beseelten Volkskultur	30.05.
175	Am Wegweiser: „Zur Heimat hin“	06.06.
176	Herrgottswinkel in der Schulwohnstube	13.06.
177	Der Lehrer in der Vergangenheit	20.06.
178	Ein Schmuckkästchen- die Schulwohnstube	27.06.
179	Das Heimatmuseum im „Vogt Johannes Spinner Hus“	04.07.
180	Das rauhe Gesetz nannte es Frostfrevel	11.07.
181	Die Motive für die verübten Frostfrevel	18.07.
182	Als es auch noch einen Feldhüter gab	25.07.
183	Polizeidiener Ronecker trug noch einen Säbel	01.08
184	Das ehemalige Gathaus zum „Pflug“	08.08.
185	Wo noch immer sein Name steht	22.08.
186	Der 3. Wirt im Gasthaus „Pflug“	29.08.
187	In der Romanuskirche plötzlich verstorben	05.09.
188	Nach 4 Generationen schloß das Gathaus zum „Pflug“	12.09.
189	Eine ausländische Postkarte- und sie kam dennoch an	19.09.
190	Was der Staub aus vielen Jahrzehnten zudeckte	26.09.
191	Nur Weniges aus alten Zeiten hat in der Truhe überlebt	02.10.
192	Das Wenige aber ist viel	10.10.
193	Der echte Goffine in seinem alten schlchten Gewande	17.10.
194	Bürgermeister Johannes Spinner Waldulmer Straße 19	24.10.
195	Bürgermeister Johannes Spinner versteigerte 1839 eine alte Linde	31.10.
196	Nochmals zum Bürgermeister - verpflichtet am 6. Februar 1847	07.11.
197	Mösbacher kämpften 1849 für die badische Demokratie und zwei fanden bei den erbitterten	14.11.
198	Soldaten der preußischen Militärmaschine gegen aufrechte Bürger	21.11.
199	Aus dem Nachtwächterlied	28.11.



*Heimat
unter dem Himmel*

Aus der Geschichte

*des Dorfes,
der Häuser und der Familien*

In der Tradition des Theaterspielens mit dem Spielleiter: Oberlehrer Josef Fahrländer

Das Theaterspiel war ein äußerst wichtiges Herzensanliegen für Fahrländer, dem Chor-dirigenten des Männergesangvereins „Eintracht“ und des Kirchenchores. Gleich zu Anfang seines Hierseins hat er die Spielleitung übernommen, um im Dorf die Tradition des Theaterspielens zu erhalten, die seit der Gründung durch Pfarrer Nitz im Jahr 1910 lebendig ist. Auch fand er hier ein kulturelles Vereinsleben vor mit der besonderen Begabung der Mösbacher für Gesang und Musik und auch den tragenden Säulen einer talentierten Spielgemeinschaft. Er leitete die Laienspielgruppe des Kirchenchores, die 1948 an drei Sonntagen nacheinander das ergreifende Volksstück „Das Trauringl“ aufführte und 1949 wiederum erfreute „Der Geiger von Gmünd“ (Foto) das Publikum mit vier Aufführungen, weil der Saal des Gasthauses zum „Grünen Baum“ zu klein war. Das Theaterspiel behielt auch in den kommenden Jahren seine Anziehungskraft.



Das Theaterstück „Der Geiger von Gmünd“, aufgeführt 1949

So wurde sogar im Mai 1957 der Versuch gewagt, ein heimatgeschichtliches Stück auf die Bühne zu bringen, nämlich das Heimatspiel

„Der große Brand“

Der geschichtliche Stoff hat der Mundartdichter Desire Lutz von der Alemannischen Bühne Freiburg so lebendig gestaltet und einen interessanten Einblick in die damaligen Verhältnisse vermittelt. Dem Mösbacher Heimatspiel lag eine geschichtliche Begebenheit aus dem Jahr 1555 zugrunde, die im Oberachener Dorfbuch aufgezeichnet ist. In dieser historischen Quelle ist vermerkt, daß „Meßbach“ am Fastnachtssonntag von einer Frau „angestoßen“ wurde und völlig abgebrannt sei. Die Brandstifterin sei sodann in Ulm zum Tod auf dem Scheiterhaufen verurteilt worden. (Aus: Zeitungsarchiv 1957).

Im Jahr 1961 zauberten die Laienspieler des Männergesangvereins „Eintracht“ das Volksstück

„Der Vogt auf Mühlstein“

auf die Bühne. Das Drama um eine erzwungene Ehe hat der Heimatschriftsteller, Erzähler und Pfarrer Heinrich Hansjakob verfaßt. Es soll sich tatsächlich im Jahr 1785 in Zell a. H. ereignet haben. An dem Theaterstück mit Regisseur und Chorleiter Fahrländer haben 30 Laienschauspieler in historischen Kostümen mitgewirkt und das Publikum begeistert. Es mußte noch dreimal wiederholt werden.

Oskar Oberle



Heimat
unter dem Himmel

Aus der Geschichte

des Dorfes,
der Häuser und der Familien

Lauter große Talente ...

Festumzüge und Heimattage

Pfarrer Nitz: Motor und Gestalter von zwei Festzügen und Heimattagen:

1925: 75-jähriges Jubiläum des **Musikvereins**, zweimalige Aufführung des Festzuges (am 10. und 17. Mai). Mit 11 historische Gruppen, die 2000 Jahre Geschichte darstellten, davon sechs große heimatgeschichtliche Ereignisse, wie z. B. >Auf den Kalvenhof nach Mösbach kommt Adam Kalve Schauenburg zu Besuch im Jahr 1450<.

Mehr als 6.000 Zuschauer erlebten den Festzug.

1930: 40-jähriges Jubiläum des **Gesangvereins** (Stiftungsfest) zusammen mit der Achertäler Sängergruppe am 25. Mai (Foto). Sein Chordirigent war Hauptlehrer Alois Köhler. Der Festzug zeigte bei diesem großen Heimattag die symbolische Darstellung des Volksliedes zwischen Freud und Leid. Das große Singen aller Chöre erklang für die vielen Hörer. Festpräsident war Pfarrer Nitz.

Fahrländer: Initiator der folgenden Heimatfeste und Festzüge:

1950: 100-jähriges Jubiläum der **Musikkapelle** verbunden mit dem 1. Verbandstreffen des neu-gegründeten Acher-Renchtal-Musikverbandes am 6. - 8. Mai. Dirigent war der seit 42 Jahren bewährte Josef Frey und 48 Jahre Musiker. Zu Besuch kamen prominente Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, so auch Staatspräsident Leo Wohleb von der badischen Landesregierung in Freiburg. Initiator dieser großen Mösbacher Musiktage war Festpräsident Hauptlehrer **Fahrländer**. Die Zahl der erwartungsfrohen Besucher am Sonntag wurde auf 8.000 beziffert. Am Festplatz waren 29 Kapellen anwesend, die das große Festkonzert mit beachtenswerten Vorträgen bestritten. Schon am Nachmittag traf der Südwestfunk mit einem Sendewagen ein, um das so echt badische Volksfest in einer lebensnahen Reportage festzuhalten. Um 14 Uhr bewegte sich vom Unterdorf in wirklich hervorragender Aufmachung ein bunter Festzug mit Trachten- und Wagengruppen. Die über 20 dekorierten Fahrzeuge veranschaulichten heimatgeschichtliche Ursprünge und Sitten, vorgegeben von Fahrländer. Sie wurden von einem großen Aufgebot an Musikkapellen begleitet. (Aus: Zeitungsarchiv 1950).

Oskar Oberle



Festplatz
in der Waldulmer Str. 26
(am 25. Mai 1930)

Auf dem Podest „Heldenlied“:
Hermann Blust (1885 – 1977)
Waldulmer Str. 21



Heimat
unter dem Himmel

Aus der Geschichte

des Dorfes,
der Häuser und der Familien

Was geht in Mösbach vor?

Über die Hundertjahrfeier der Musikkapelle im Mai 1950 berichtete so die Tageszeitung und erinnert heute noch an das historische Ereignis im Dorf:

>Noch am Abend des Pfingstsonntags hatte es sich bis in die entlegendsten Ortschaften des Kreises herumgesprochen, wie prachtvoll das hundertjährige Jubiläumsfest der Mösbacher Musikkapelle gelungen sei. Dieser Ansicht war auch Staatspräsident Leo Wohleb (Foto), der zur großen Freude der Festteilnehmer in Begleitung von Landrat Dr. Grüninger, Abgeordneten und Bürgermeistern erschienen war. Wohleb legte in seiner herzlich gehaltenen Ansprache besonders der Jugend nahe, sich für die Pflege der guten deutschen Musik einzusetzen.



1 = Staatspräsident Leo Wohleb

2 = Hauptlehrer Josef Fahrlander,
Festpräsident und Initiator,
beim Festakt in der Josef-Nitz-Str. 3
(Festplatz) am 7. Mai 1950



Staatspräsident Leo Wohleb
bei der Festansprache

Der Optimismus des rührigen und umsichtigen Gesamtleiters und Motors des „Mösbacher Heimatfestes“, Hauptlehrer **Fahrlander** hat recht behalten. Als er nach dem Festbankett am Samstagabend seinen lieben Mösbachern Mut zünckte und meinte: „Morge schient d`Sunne!“, da mochte wohl so mancher seine eigenen Gedanken gehabt haben.

Tatsächlich, am Pfingstsonntag, bevor der Festzug pünktlich um 14 Uhr im Unterdorf (Önsbacher Straße) seinen Ausgang nahm, brach die Sonne durch die Wolkendecke und brachte den Mösbachern endlich das Pfingstwetter, das sie sich redlich verdient hatten. Es wäre auch gar zu schade gewesen, wäre der Festzug ins Wasser gefallen. Mit welcher Liebe, welchem Idealismus und feinem Gefühl für den Gedanken des Ganzen ist hier monatelang geschafft worden. Wir haben uns sagen lassen, daß manche Familie mehr als 300 Arbeitsstunden für ihren Wagen oder ihre Gruppe aufwandten, ohne der finanziellen Opfer zu gedenken. (Aus: Zeitungsarchiv 1950).

Oskar Oberle



Heimat
unter dem Himmel

Aus der Geschichte

des Dorfes,
der Häuser und der Familien

Bunter Festzug der 29 Musikkapellen mit Trachten- und Wagengruppen am Pfingstag 1950

In wirklich hervorragender Aufmachung zur **Hundertjahrfeier der Musikkapelle** bewegte sich am 7. Mai 1950 ein großer Festzug mit Trachtengruppen und über 20 dekorierten Fahrzeugen (mit Zugtieren), auf denen heimatgeschichtliche Ursprünge und Sitten veranschaulicht wurden, durch den Ort, begleitet von einem Aufgebot von Musikkapellen, wie es nach dem Kriege hier bisher noch nicht erlebt wurde. An den Reigen bunter Klänge beteiligten sich 29 Kapellen.

Es jährt sich gerade hundert Jahre, daß die zur Zeit 26 Mann starke Kapelle gegründet ist und seither ununterbrochen allen Zeitaläufen zum Trotz ihr musikalisches Erbe pflegt und immer wieder den nachfolgenden Generationen übergibt. Aus ihrem Leben wußte der schier unübersehbare **Festzug** am Nachmittag gar trefflich dargestellte Ereignisse zu berichten, so etwa die erste Musikprobe oder ein Hochzeitszug von 1850 (Foto), denn letzten Endes war das "Hochzitten" überhaupt der Anlaß zur Gründung gewesen.



Wagen: „Spinnstube aus alter Zeit“

Dieweil ein Eheversprechen ohne eine bekräftigende „Musik“ nun einmal nur eine halbe Sache ist. Die Veteranen der Kapelle waren im eigens für sie hergerichteten Wagen ebenfalls mit von der Partie. Die historischen Begebenheiten waren zu neuem Leben erwacht. In der Stube saßen die Maidli wieder fleißig wie ehedem am Spinnrad (Foto), die Bürgerwehr von 1848 marschierte in Reih und Glied. Vom Chriesiwasser wurde so manches erzählt - 20 Liter waren der Hauptgewinn im reich bestückten Glückshafen. Die Legende vom Kutzenstein hatte Gestalt angenommen, die Erzknappenöhle tauchte auf, vom Mummelsee waren allerliebste Nixlein zu Tal gestiegen und um ein traumhaft schönes Schloß scharften sich die Elflein aus dem Märchenland. (Aus: Zeitungsarchiv 1950).



Oskar Oberle

Trachtengruppe:

„Hochzeitszug um 1850“



*Heimat
unter dem Himmel*

Aus der Geschichte

*des Dorfes,
der Häuser und der Familien*

Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre ...

von Ludwig van Beethoven brachte der Gesamtchor den Zuhörern beim Festakt zu Gehör. Zahlreich waren sie auf dem großen Festplatz versammelt am Pfingstnachmittag des 7. Mai 1950.

Mit dem gemischten Chor „Wacht auf ...“ aus „Der Meistersänger von Nürnberg“ von Richard Wagner wurde das große Festkonzert eingeleitet, das von den anwesenden 29 Kapellen mit beachtenswerten Vorträgen bestritten wurde und bis in die späten Abendstunden andauerte.



Ehrenwagen mit den 3 alten Musikern

Die eindrucksvolle Festrede hielt der Vorstand des Festausschusses Hauptlehrer **Fahrländer**.
(Aus: Zeitungsarchiv 1950).

Oskar Oberle



Musikkapelle „Harmonie“
im Jubiläumsjahr 1950

- 1 = Vorstand Musiker (Posaune) **Johann Weber** (1913 - 1987), Landwirt, Önsbacher Str. 6
- 2 = Dirigent **Josef Frey** (1884 - 1962), Schuhmacher, Josef-Nitz-Str. 1, 42 Jahre Dirigent der Kapelle.

3 = Musiker (Bariton) **Franz Schott**, Dipl. Malermeister.
Entwurf und künstlerische Gestaltung der farbenprächtigen Bilder auf den Wagen der Festzüge 1950, 1951, 1955 und 1960. **Fahrländer 1953:** „Besondere Worte des Dankes und der Anerkennung dem jungen und äußerst talentierten Malermeister für die Schaffung und Gestaltung der herrlichen Bühnenbilder, die von einem sehr begabten Meister Zeugnis geben“.



Heimat
unter dem Himmel

Aus der Geschichte

des Dorfes,
der Häuser und der Familien

Bekenntnis zu Heimat und Brauchtum

Der Festzug der Musikkapellen mit Trachten- und Wagengruppen am Pfingstsonntag 1950 (7. Mai):

1. Heroldsgruppe (Reiter)
2. Trachtenkapelle Bad Peterstal
3. Wagen: „Märchengeschloß mit Elfen“ (Schüler)
4. Musikkapelle Oberachern
5. Wagen: „Musikprobe vor 100 Jahren“
6. Trachtenkapelle Waldulm
7. Wagen: „Hochzeitszug um das Jahr 1850“ (bei einem solchen spielte die 4 Mann starke Kapelle Mösbachs zum erstenmal).
8. Stadtkapelle Steinbach und Jugendkapelle
9. Festwagen: „Allegorische Darstellung der Musik mit ihren Wirkungen Andacht, Mut, Lust, Schmerz und ihr Gegenspieler Haß.“
10. Musikkapellen Önsbach, Renchen, Stadelhofen
11. Ehrenwagen: mit 3 alten Musikern
12. Musikkapellen Ulm und Fautenbach
13. Wagen: „Elfengruppe mit Mummelsee“ (Schüler)
14. Trachtenkapelle Kappelrodeck
15. Wagen: „Spinnstube aus alter Zeit“
16. Musikkapellen Großweier, Sasbach, Haslach
17. Wagen: „Kirschwasser-Brennerei und Gastlichkeit“
18. Musikkapellen Gamshurst und Unzhurst
19. Wagen: „Das große Los“, Mösbacher Kirschwasser (Foto) mit Kindergartenkinder
20. Musikkapellen Sasbachwalden und Seebach
21. Wagen: „Legenden um den Kutzenstein“
22. Musikkapellen Eisental und Neusatz
23. Wagen: „Bürgerwehr aus dem Jahr 1848“
24. Musikkapelle Obersasbach
25. Wagen: „Holzmachergruppe mit Sägemühle“ (Dort unten in der Mühle)
26. Musikkapelle Rheinbischofsheim
27. Wagen: „Erntegruppe“ (Foto)
28. Musikkapellen Sasbachried, Erlach, Nußbach
29. Wagen: „Erzknappenöhle mit Zwergengruppe“ (Schulkinder)
30. Musikkapelle Mösbach.



Wagen: „Das große Los“, Mösbacher Kirschwasser,
(in der Waldulmer Str. 28)



Aus: Fahrländer Schulchronik

Oskar Oberle

Wagen: „Erntegruppe“

Aus der Geschichte



Heimat
unter dem Himmel

*Josephine Hartel geb.
Jenninger
„Imb. Str.“*

Bekenntnis zu Heimat und Brauchtum (1)

Der Festzug der Musikkapellen mit Trachten- und Wagengruppen am Pfingstsonntag 1950 (7. Mai):

Paula Rött Springmann (2)

1. Heroldsguppe (Reiter)
2. Trachtenkapelle Bad Peterstal geb. Sutter
3. Wagen „Märchenschloß mit Elfen“ (Schüler)
4. Musikkapelle Oberachern Waldulmer Str.
5. Wagen „Musikprobe vor 100 Jahren“

6. Trachtenkapelle Waldulm
7. Wagen: „Hochzeitszug um das Jahr 1850“ (bei einem solchen spielte die 4 Mann starke Kapelle Mösbachs zum erstenmal).

8. Stadtkapelle Steinbach und Jugendkapelle
9. Festwagen: „Allegorische Darstellung der Musik mit ihren Wirkungen Andacht, Mut, Lust, Schmerz und ihr Gegenspieler Haß.“
10. Musikkapellen Önsbach, Renchen, Stadelhofen
11. Ehrenwagen: mit 3 alten Musikern
12. Musikkapellen Ulm und Fautenbach
13. Wagen: „Elfengruppe mit Mummelsee“ (Schüler)
14. Trachtenkapelle Kappelrodeck
15. Wagen: „Spinnstube aus alter Zeit“
16. Musikkapellen Großweier, Sasbach, Haslach



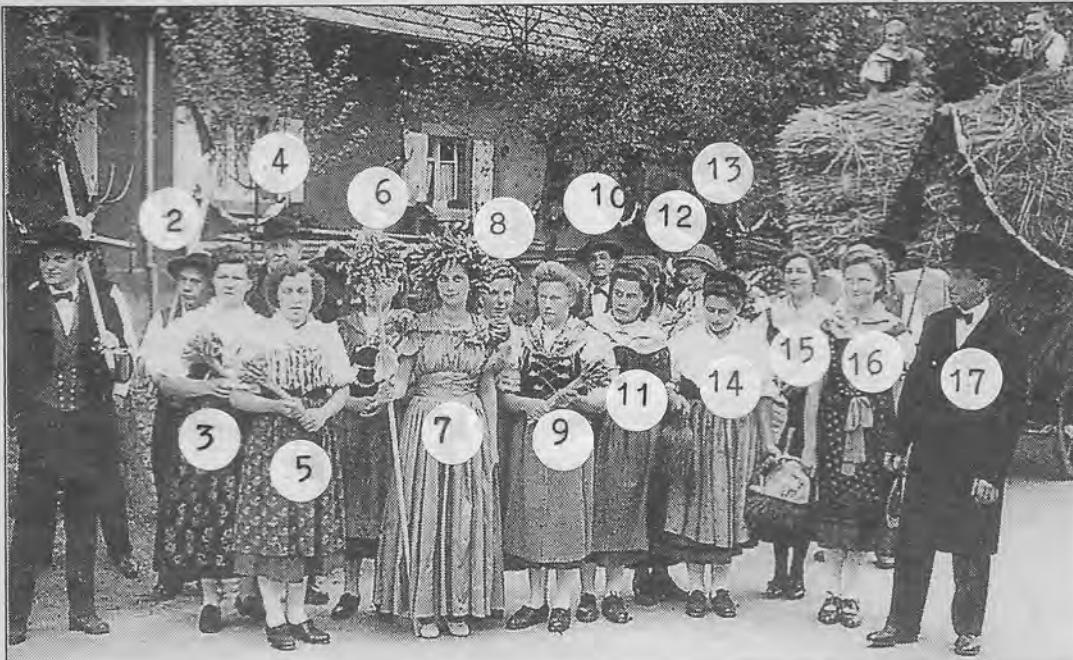
Wagen: „Das große Los“, Mösbacher Kirschwasser, (in der Waldulmer Str. 28)

(3) Oskar Baudendistel

17. Wagen: „Kirschwasser-Brennerei und Gastlichkeit“
18. Musikkapellen Gamshurst und Unzhurst
19. Wagen: „Das große Los“, Mösbacher Kirschwasser (Foto) mit Kindergartenkinder
20. Musikkapellen Sasbachwalden und Seebach
21. Wagen: „Legenden um den Kutzenstein“
22. Musikkapellen Eisental und Neusatz
23. Wagen: „Bürgerwehr aus dem Jahr 1848“
24. Musikkapelle Obersasbach
25. Wagen: „Holzmachergruppe mit Sägemühle“ (Dort unten in der Mühle)
26. Musikkapelle Rheinbischofsheim
27. Wagen: „Erntegruppe“ (Foto)
28. Musikkapellen Sasbachried, Erlach, Nußbach
29. Wagen: „Erzknappenöhle mit Zergengruppe“ (Schulkinder)
30. Musikkapelle Mösbach.

↓ *Amelie Weber geb. Illenopp*

Aus: Fahrländer Schulchronik



← Oskar Oberle

*Anna Bäcker geb.
Flensiek, Margarete
voller Schneidersgarn*

Wagen: „Erntegruppe“

büte wenden

Rundschau
(4) Anna Roth geb. Blum

Zum Bild: Wagen: "Erntegruppe" 7. Mai 1950

- 1 = Georg Decker, Waldulmer Str.
2 = Ludwig Schäck, Brunnenstr.
3 = Ilene Sutterer geb. Flust, Waldulmer Str.
4 = Gregor Klumpp, Schneidergasse
5 = Gretel Wilhelm geb. Klumpp, Lochhof
6 = Hasenohr
7 = ?
8 =
9 = Gretel Wilhelm geb. Klumpp, Lochhof
10 = Leopold Lamm, Brunnenstr. 1
11 = Rita Laible
12 = Kind: Franz Sutterer, Brunnenstr.
13 = Anna Sutterer geb. Klumpp, Brunnenstr. (Mutter)
14 = ?
15 = Therese Sester geb. Bohnert, Waldgasse
16 = Ida Wilhelm, Brunnenstr. (auswärts lebend)
17 = Erwin Baudendistel, Renchatalstr. (Schmied)
18 =
19 =
20 =
21 =
22 =
23 =
24 =
25 =
26 =
27 =
28 =
29 =
30 =
31 =
32 =
33 =
34 =
35 =

bitte wenden



Heimat
unter dem Himmel

Mus der Geschichte

des Dorfes,
der Häuser und der Familien

Echte Perlen deutscher Kultur

Das Alemannische Volksliederfest im Mai 1951

Der Anlaß zu dem Volksfest am 19., 20. und 21. Mai war das **60 jährige Stiftungsfest** des Gesangvereins „Eintracht“. Eigentlich wäre das Fest schon im Vorjahr gewesen, wurde aber wegen der Hundertjahrfeier der Musikkapelle verlegt.

Die Bevölkerung hat alle Freunde des deutschen Volksliedes und des heimatlichen Brauchtums eingeladen. Ein einmalig ausgestatteter **Festzug** am 20. Mai mit den Darstellungen deutscher Volkslieder und Trachtengruppen aus ganz Baden hat die 15.000 Besucher erfreut.

Der Gesangverein besitzt in Hauptlehrer Fahrländer einen Dirigenten, dessen Fähigkeiten sich nicht im sozusagen handwerklichen Musizieren und Dirigieren erschöpfen. Er hat bei der Durchführung des großen **Alemannischen Volksliederfestes** soviel beispielgebende Initiative entfaltet und es verstanden, seiner Dorfgemeinschaft eine Art Oberammergauer oder auch Ötigheimer Gemeinschaftsgeistes einzuflößen, der die schönsten Früchte trug und die Veranstaltung aus dem herkömmlichen Rahmen von Gesangvereinfesten weit heraustreten ließ.



Die Festrede des Chorleiters Fahrländer (Foto) ging aus von einem tiefen Worte des „Rembrandt-Deutschen“ Julius Langbehn: „Musik ist der Pulsschlag der Seele, der Gesang ist die Seele der Musik und die Liebe ist die Seele des Gesanges“. Er setzte dieses Wort in sinnvolle Beziehung zu dem unersetzblichen Gute des deutschen –hier des alemannischen Liedes, das einst ein Stück des deutschen Volkslebens gewesen ist und es wieder werden muß, um den die Seelen der Menschen verderbenden und sie ausleerenden Schlager-Rummel ein Paroli zu bieten.
(Aus: Zeitungsarchiv 1951)

Das Gründungsjahr 1890 des Gesangvereins ist erstmals in der handgeschriebenen Dorfchronik (20 Seiten) des Unterlehrers Joseph Hellstern vom 6. September 1895 erwähnt. Damals zählte der Gesangverein schon 30 Sänger.

Oskar Oberle



Wagen:
„Es klappert die Mühle ...“



*Heimat
unter dem Himmel*

Aus der Geschichte

*des Dorfes,
der Häuser und der Familien*

Das herrliche Erlebnis eines sangesfreudigen Dorfes

Eine Rückschau auf das einmalige alemannische Volksliederfest 1951 im schön gelegenen Mösbach:

Verkellungen ist das schöne Fest. Aber in den Herzen der Besucher, die an Zahl das letzte jährige Musikfest überschritten haben und mit 15.000 eher zu niedrig als zu hoch geschätzt wurden, wird dieses große Erlebnis weiterklingen. Volle Zufriedenheit herrschte unter den Besuchern über das Gesehene und Gehörte, und wenn Gäste aus Baden-Baden und Frankfurt, die einen Großteil Europas schon bereist haben, das Fest als sinnvollstes und schönstes bezeichnet haben, das sie je gesehen haben, so freuen wir uns über diese Anerkennung und empfinden es als schönsten Ausgleich für unsere monatelange harte Arbeit, die in hervorragender Zusammenarbeit und mit dem ganzen Dorf ohne fremde Hilfe geleistet wurde.



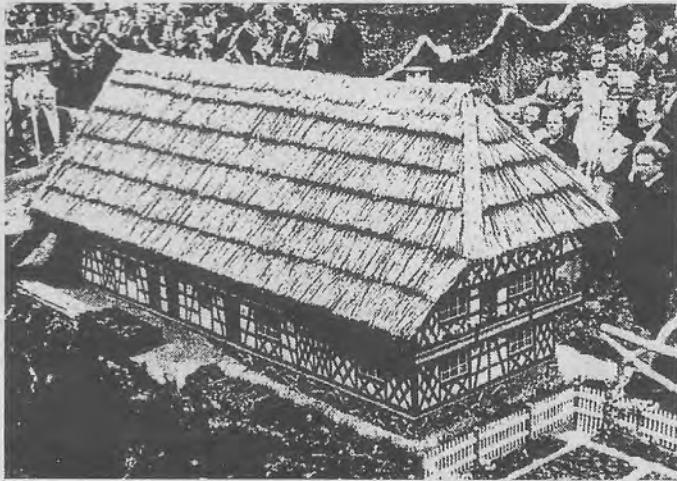
Staatspräsident Leo **Wohleb**, abermals in Mösbach, bei seiner Ansprache.

Der badische Landesvater ergriff am Festtag das Wort, würdigte die kulturschaffende Leistung des Jubelvereins und überbrachte ihm die besten Wünsche und Grüße der Landesregierung. Er wünschte dem Gesangverein, daß er eine neue Blüte erlebe.

Wir können schon verstehen, daß Fremde die Frage stellten, wo Mösbach die vielen schönen Mädchen hennahm. Aber auch in diesem Punkte können wir zu unserer Freude feststellen, daß alles ureigenes Mösbacher Gewächs ist, worüber wir uns genau so sehr freuen, wie über das gelungene Fest, das bei jedem empfindsamen Menschen einen unverwischbaren Eindruck hinterlassen hat. Als schönste Frucht erhoffen wir die Wiederbelebung unseres wertvollen und gemütstiefen deutschen Volksliedes, was wohl von keinem anderen übertroffen wird.

Das große Werk ließ vor allem Dirigent Hauptlehrer Fahrländer erstehen, der als Festpräsident es umsichtig leitete und zum gewünschten Erfolg führte.

Der unermüdliche **Maler Franz Schott** gab dem ganzen Festzug das viel bewunderte farbenprächtige Kleid. (Aus: Zeitungsarchiv 1951).



Schwarzwaldhaus

Ein schön gearbeitetes Modell eines Fachwerkhauses entzückte die vielen Besucher

Oskar Oberle



Heimat
unter dem Himmel

Aus der Geschichte

des Dorfes,
der Häuser und der Familien

Das Vereinsjubiläum ganz dem Volkslied gewidmet Des Männergesangvereins 60. Jubelfest 1951

Volkslied, Volksmusik und Volkstanz darf nicht in Vergessenheit geraten. Welch großen Widerhall findet das angekündigte alemanische Volksliederfest. Wir deuten dies als Zeichen dafür, daß man auch in der heutigen Zeit den hohen Wert unserer alten Kulturgüter noch schätzt und anerkennt.

Was eine kleine Sängerschar in hervorragender Zusammenarbeit mit den 1000 Einwohnern dieses Dorfes zu leisten imstande ist, läßt immer mehr aufhorchen. Nach wochenlanger Arbeit sind die sinnreichen Festwagen, die zusammen mit einigen Fußgruppen 27 schöne alemannische Volkslieder darstellen, bis auf das letzte Ausschmücken fertiggestellt. Es ist schon jetzt ein Erlebnis, die schönen Festwagen zu sehen, die in Scheunen und Schuppen untergestellt, auf den Festtag warten. Seit vielen Wochen haben sie ihre ganze Freizeit der schönen Sache geopfert.

Ohne jede fremde Hilfe hat nun unsere begeisterte Bevölkerung ein Werk vollbracht, das uns alle mit Stolz und dankbarer Anerkennung erfüllt.

Wer könnte all die vielen Überstunden zählen? Die so selbstlos und ehrenamtlich geleistete Arbeit unserer einheimischen Handwerker, Sänger und Dorfbewohner verdient höchstes Lob. Nur durch die Unterstützung der Gemeindeverwaltung und seinem umsichtigen Bürgermeister Friedrich Bürk und dem Festausschuß, war es dem Männergesangverein „Eintracht“ möglich, ein Fest mit solch weit gestecktem Rahmen vorzubereiten. Verständnisvolle Zusammenarbeit führte auch hier zum Ziel.

Die Organisation des Festes lag in den Händen des Dirigenten des Jubelvereins, Hauptlehrer Fahrländer, der das Fest in unermüdlicher Arbeit vorbereitet, bis ins Kleinste durchgeplant und die gesamte Gestaltung von Festzug und Festakt übernommen hat. Herr Fahrländer will mit seinen Sängern durch dieses Fest die durch Schlager- und Jazzmusik verdrängten Kulturwerte von Volkslied, Volksmusik und Volkstanz nicht in Vergessenheit geraten lassen, sondern Ansporn geben, daß diese **Perlen der Kultur** wieder Einzug halten in unseren Herzen.

(Aus: Zeitungsarchiv 1951).



Oskar Oberle

Wagen: „O Schwarzwald,
o Heimat ...“
(Heimattfest 1955)



*Heimat
unter dem Himmel*

Aus der Geschichte

*des Dorfes,
der Häuser und der Familien*

Farbenprächtiger Festzug mit Darstellungen aus dem Volksliederschatz

Berühmte Gestalten aus der deutschen Kulturgeschichte haben dem großen Festzug ein besonderes Gepräge verliehen. Walther von der Vogelweide sang im Rittersaal seine Minnelieder, Hans Sachs stellte sich vor dem Nürnberger Rathaus dem Preisgericht der Handwerkszünfte und „Prinz Eugen der edle Ritter“ ist im Festzug ebenfalls mitgeritten.

Festzug am 20. Mai 1951, Beginn um 14 Uhr:

1. Heroldsgruppe (Reiter)
2. Musikkapelle „Harmonie“ Mösbach
3. Wagen: „In der Heimat ist es schön“
4. Concordia Ulm
5. Wagen: „Droben steht die Kapelle“
6. Liederkranz Kappelrodeck
7. Wagen: „Am Brunnen vor dem Tore“
8. Frohsinn Önsbach
9. Wagen: „Auf dem Berge hoch da droben“
10. Sängerbund Gamshurst

11. Wagen: „Lorelei“
12. Frohsinn Ottenhöfen
13. Wagen: „Im schönsten Wiesengrunde“
14. Gesangverein Bermersbach
15. Wagen: „O Schwarzwald, o Heimat“
16. Eintracht Waldulm
17. Wagen: „Beim Kronenwirt, da ist Jubel und Tanz“
18. Liederkranz Rheinbischofsheim
19. Wagen: „Der Mai ist gekommen“
20. Sängerbund Oberachern

21. Wagen: „Walther von der Vogelweide“
22. Liedertafel Achern
23. Wagen: „Hans Sachs“
24. Volkschor Einigkeit Achern
25. Wagen: „Prinz Eugen der edle Ritter“
26. Musikkapelle Oberachern
27. Wagen: „Badnerland“
28. Männergesangverein „Eintracht“ Mösbach

29. Wagen: „Mir Lütt ufm Land“

30. Wagen: „Goldene Abendsonne“

31. Gesangverein Tiergarten

32. Wagen: „Guten Abend gut‘ Nacht“

33. Eintracht Fautenbach

34. Wagen: „Der Mond ist aufgegangen“

35. Frohsinn Großweier

36. Wagen: „Dreh dich Rädchen“

37. Gesangverein Appenweier

38. Wagen: „Im tiefen Keller“

39. Liederkranz Unzhurst

40. Wagen: „Keinen Tropfen im Becher mehr“

41. Liederkranz Erlach

42. Wagen: „Hänschen klein“

43. Wagen: „Ein Männlein steht im Walde“

44. Fidelitas Zusenhofen

45. Wagen: „Summ, summ, Bienchen“

46. Frohsinn Sasbach

47. Wagen: „Es klappert die Mühle“

48. Liederkranz Neusatzen

49. Wagen: „Es wollt ein Jägerlein jagen“

50. Gesangverein Obersasbach

51. Wagen: „Uf de schwäbische Eisenbahne“

52. Handwerksburschen Abschied (Zwerge)

53. Schlußreiter (Aus: Fahrländer Schulchronik)

Oskar Oberle



Wagen: Hans Sachs stellt sich vor dem Nürnberger Rathaus
dem Preisgericht der Handwerkszünfte



Heimat
unter dem Himmel

Aus der Geschichte

des Dorfes,
der Häuser und der Familien



Dorfbuch von Oberachern

Der große Brand

Anno 1555 sank „Meschpach“ in Schutt und Asche

Mösbach wurde von einer Frauenperson angestoßen (angezündet) und brannte ganz ab. Die Brandstifterin wurde bald danach ergriffen und in Ulm zum Feuertode verurteilt.

So der Eintrag im Oberacherner Dorfbuch, der wertvollen historischen Quelle (Foto).

Wenn viele Jahrzehnte später in dem Bericht des Herzogs von Württemberg wieder 34 Häuser erwähnt sind, so läßt sich nicht mehr feststellen, wo diese Neubauten nach der Brandkatastrophe von 1555 erstellt wurden. Doch kann mit Sicherheit angenommen werden, daß dieselben in der zweiten Hälfte des 30jährigen Krieges (Schwedenkrieg von 1618 – 1648) wiederum der Vernichtung zum Opfer fielen. Übrig blieb nur das historische Fachwerkhaus „s`Friedline“ in der Brunnenstr. 1, dessen Giebelbalken noch das Baujahr 1571 trägt.

Der **große Brand** war der äußere Anlaß, daß man sich 1955, also nach genau 400 Jahren, dieser Katastrophe (Foto) erinnerte.

Jenes in der Ortsgeschichte von Mösbach betrübliche Ereignis fiel in die Zeit der Hochblüte des deutschen Liedes. Ihm wieder zur Auferstehung zu verhelfen, ist der eigentliche Sinn der heutigen Veranstaltung. Damals, in jenem Jahrhundert, seien das heimische Kulturleben, das Volkslied und der Volkstanz, in höchster Blüte gestanden.

Und Jahrhunderte lang habe man von diesen Werten gelebt bis sie immer mehr verflacht seien. Nach den Katastrophen zweier Weltkriege habe die Seele so ziemlich ihren Klang verloren, so Hauptlehrer Fahrländer.

Verborgene Schätze treten ans Licht

Bei dem Mösbacher Heimtfest 1955 werden nur Lieder mit Texten in alemannischer Mundart gesungen. Die Auswahl hat sich Hauptlehrer Fahrländer besonders angelegen lassen. Sie schöpft aus dem „**Volkslieder-Archiv**“ in Freiburg, in dem 200.000 Volkslieder gesammelt sind. Wer hätte einen solchen Reichtum geahnt? In dem Archiv fristen sie indessen ein museales Dasein. Das Volkslied wird hier über Pfingsten in seiner ursprünglichen Einfachheit und Klangfülle, unter Verzicht auf verschönerten Satz, zu hören sein. (Aus: Zeitungsarchiv 1955).



Oskar Oberle

Wagen: „Der große Brand“



*Heimat
unter dem Himmel*

Aus der Geschichte

*des Dorfes,
der Häuser und der Familien*

Das Heimatfest 1955

Übertraf alle Erwartungen
Mösbach zeigt, wessen eine Dorfgemeinschaft fähig ist

Das große Mösbacher Heimatfest von Pfingsten 1955 gehört nun zwar der Vergangenheit an, doch wird es noch lange in den Herzen der Veranstalter und der Tausenden von Besuchern nachklingen. Diese Heimattage lieferten doch einen sprechenden Beweis dafür ab, wessen eine dörfliche Volksgemeinschaft in Ausdruck und Gestaltung fähig ist, wenn das Ganze sich in einer Symbiose einfügender Arbeit und aufbauenden Gleichklangs zusammenfügt.

Unter dem Motto: „**Zur Heimat hin**“ stand dieses Heimatfest (Foto).

In einer begeisterungsfähigen und höchste Anerkennung abringenden Form wurden hier Steinchen um Steinchen zu einem bestechenden Mosaikbild aufeinander abgestimmt und in einer wochen- und monatelang Kleinarbeit zusammengetragen, bis das Ergebnis in einer überwältigenden und alle Erwartungen übertreffenden Augenweide dem Blick der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden konnte. Es war darum nicht in erster Linie die überaus reiche Zierde von Grün, Blumen, Fähnchen und Girlanden, die dem landschaftlich paradiesisch gelegenen Festort das selbstverständlich einladende und schmucke Gepräge gaben, sondern vielmehr die innere Bereitschaft und Anteilnahme der Bevölkerung, mit der sie sich in ihrer Gesamtheit in den Dienst der Sache stellte und den Kreis der Beschauer in ihren Bann zog. Daher wird auch verständlich, daß ein ganzes Dorf am Samstagabend mit bangen Herzen eine einsichtsvollere Wetterlage herbeisehnte, als regenverhangene Wolkenmassen, die den düsteren Himmel überzogen und ihren nassen



Segen über Land und Leute ergossen. Nichtdestoweniger ließ man den Mut nicht sinken und fand sich in dörflicher Gemeinschaft im Festzelt ein, um den Auftakt zu den festlichen Begebenheiten zu starten.

Festpräsident Bürgermeister Friedrich Bürk (Foto) entbot herzlich Willkommensgrüße, in die er alle Mösbacher Bürger und Einwohner einschloß. Ein ganz besonderes Dankeswort widmete er dem Initiator und spiritus rector des Heimatfestes, Hauptlehrer Josef Fahrländer, sowie dem Festausschuß, den Vereinen und allen Mitwirkenden für ihre Einsatzbereitschaft und ihre Opfer an Zeit und Mühen. Mit herzlichen Worten gedachte er all derer, die fern der Heimat noch weilen müssen und verband damit die Bitte, daß Herzlosigkeit und Gewalt einer besseren Einsicht weichen mögen. (Aus: Zeitungsarchiv 1955).

Oskar Oberle



1 = Maria Decker / Kopf
3 = Siegfried Bürk

2 = Roman Schott, Dirigent
4 = Lieselotte Bürk / Brommer



*Heimat
unter dem Himmel*

Alles der Geschichte

*des Dorfes,
der Häuser und der Familien*

Alles, was das Herz an die Heimat bindet

Eine Manifestation des deutschen Volksliedes

Beim Festakt des Heimatfestes erklangen längst vergessene Volkslieder in alemannischer Mundart. Die Herausstellung der Heimat als eines kostbaren, wertvollen Gutes klang ebenso auf in einem nachfolgenden Prolog, dem von der Gymnasiastin Gerda Hähnle überzeugungsvolle Interpretation verliehen wurde.

Heimat hat Zukunft ...

Im Mittelpunkt des Vorabends stand indessen ein Heimatpiel, dessen Text von Hauptlehrer Fahrländer verfaßt, von Hauptlehrer Hans Schmid, Achern, einstudiert und dessen heimattreuer Inhalt von den Darstellern Resel Keßler, Minel Baudendistel und Karl Burger packend inszeniert wurde, derweil Walter Klumpp dem symbolischen Sprecher Gestalt verlieh.

Josef Hund



Sinnreiche und auch humorgewürzte Gedichte, dargeboten von Hannelore Decker, Walter Bauer und dem kleinen (achtjährigen) Josef Hund (Foto) sowie der kleinen Gesangssolistin Friedlinde Königer brachten Bereicherung und Abwechslung. Dazu ließen die unermüdliche Musikkapelle unter Dirigent Roman Schott, der Männergesangverein „Eintracht“, zum Teil mit Knaben-, zum Teil mit Frauenchor, unter Chorleiter Fahrländer ihre herrlichen Weisen erklingen. Der gesangliche Beitrag war dabei darauf abgestimmt, Volkslieder in alemannischer Mundart aus der Versenkung zu heben und das aufnahmefreie Gemüt aufs neue ansprechen zu lassen.

Nachdem der Pfingstsonntag als Hauptfesttag angebrochen war und man des Schöpfers in einem feierlichen Festgottesdienst (Orgelsolomesse von Haydn und dem 150. Psalm nach einer Fassung von Munz) würdig und erhebend gedacht hatte, war schon bald die Zeit für den Festzug gekommen.
(Aus: Zeitungsarchiv 1955).

Oskar Oberle



Wagen:

Es blüht der Blumen eine
Auf ewig grüner Au;
Wie diese blühet keine,
Soweit der Himmel blau.
Wenn ein Betrübter weinet,
Getröstet ist sein Schmerz,
!Wenn ihm die Blume scheinet
Ins leidenvolle Herz.!!

1 = Friedhilde Sutterer / Krampfert
2 = Waldraut Hamel / Dober